



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

118 (30.4.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67238)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postkiste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erlagerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Ziegler,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.

für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Erste Mannheimer Typograph-
Anstalt.)

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 118.

Donnerstag, 30. April 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Sozialreform.

Die soziale Frage ist nicht nur eine wirtschaftliche, sie ist auch eine nationale. Wir werden kaum auf Widerstand stoßen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß mit dem nationalen Aufschwung eines Landes auch der sozialreformatorische gleiche Schritt halten muß, wenn anders die großen Ziele erreicht werden sollen, nach denen jede große Völkerrasse im natürlichen Drange nach Fortschritt und Kultur unablässig strebt.

Als im Jahre 1848 das Nationalitätsprinzip die Geister mächtig erregte, da forderte allerdings das deutsche Volk zunächst den deutschen Nationalstaat, doch nicht diesen allein, sondern mit und in ihm eine durchgreifende Sozialreform. Mit dem Wiedererwachen des nationalen Geistes in Deutschland wurden daher auch die bis dahin immer wieder zum Schweigen gezwungenen Stimmen laut, die gebieterisch eine Umgestaltung der sozialen Verhältnisse forderten. Wenn auch nicht alle Ideale des Jahres 1848 erreicht wurden, so wirkte doch ihre geistige Kraft in den Gestaltungen der späteren Jahrzehnte fort. Und so sahen wir mit dem allmählichen Aufblühen des deutschen Nationalstaates auch die Sozialreform einer, wenn auch langsamen, so doch gedehnten Entwicklung entgegen gehen.

Je größer und mächtiger ein Staat ist, desto mehr hat er die Pflicht, durch seine volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Einrichtungen, seinen Angehörigen die Möglichkeit eines menschenwürdigen Daseins und des bürgerlichen Erwerbs zu bieten. Verlangt der Staat doch auch von dem geringsten den Einsatz seines Lebens für den Staat! Das eine große Völkerrasse einende Gefühl der Zusammengehörigkeit muß sich daher auch in der Fürsorge um diejenigen Volksgenossen äußern, die ihre Existenz ihrem eigenen Fleiß, ihrer eigenen Arbeit, der geistigen wie der physischen, zu verdanken haben. Dieses Recht auf Arbeit, das der größte Staatsmann unseres Jahrhunderts, Fürst Bismarck, anerkannt hat, muß sich aber in eine zeitgemäße Organisation der Arbeit überhaupt verwandeln. Nur auf diese Weise können die Gegensätze in unsern sozialen Verhältnissen ausgeglichen werden.

Was nützen uns alle nationalen Errungenschaften, wenn wir nicht auch soziale Zustände zu schaffen vermögen, bei denen sich alle Volksklassen zufrieden und einig mit dem Ganzen fühlen können. Dies hat auch der weitsehende Blick des ersten deutschen Kaisers erkannt, dessen Initiative das deutsche Reich die zahlreichen Wohlthaten für den Arbeiterstand dankt, die zur Ausgleichung der Klagen und Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiter beizutragen bestimmt sind.

Ein großer und wahrnehmbar immer mehr zunehmender Theil des deutschen Volkes ist mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Vaterlande nicht zufrieden, ja diese Unzufriedenheit ist unter vielen Volksgenossen mächtiger, als das nationale Gefühl, viel stärker als die Zufriedenheit mit dem nationalen Aufschwunge des heute in der ganzen Welt groß und mächtig dastehenden deutschen Reiches. Diese Erscheinung ist um so tiefer zu beklagen, als sich diese Unzufriedenheit sogar in den Formen des Vaterlandsraths offenbart.

Je auch, wie schon erwähnt wurde, auf dem Gebiete der Sozialreform seit Wiederaufrichtung des deutschen Reiches eine feste geistliche Fortentwicklung zu verzeichnen, so bleibt doch noch Vieles zu wünschen übrig. Wir können den wiederholt laut gewordenen Mahnrufen, daß auf dem Gebiete der Sozialreform gebremst werden müsse, nicht beipflichten. Stillstand bedeutet bekanntlich auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit Rückschritt. Das „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo“, findet bei den Anhängern der Sozialreform keinen Anklang. Die bisher in erfolgreicher Weise inaugurierten, bahnbrechenden Reformen müssen fortgesetzt erweitert und ausgebaut werden, und, was unseres Erachtens die Hauptsache ist, der gegenwärtige nationale Aufschwung muß den Charakter einer sozialreformatorischen Wiedergeburt Deutschlands erhalten.

Alle Kräfte im deutschen Nationalstaate müssen sich auf dieses Ziel hin concentriren und sie müssen alle mit einander, aber nicht gegeneinander arbeiten. Nur eine durchgreifende Umgestaltung unserer ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse bei Wahrung der Lebensinteressen aller Stände vermag Zustände zu schaffen, mit denen sich alle Schichten des Volkes zufrieden geben werden. „Alle für Einen und Einer für Alle“, muß das Lösungswort heißen, nach dem in unserm geliebten Vaterlande mit dem nationalen Aufschwung gleichzeitig auch die so dringend notwendigen Reformen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete Hand in Hand gehen sollen. Der deutsche Nationalstaat besitzt immer noch die stützende Macht, die geistigen und physischen Mittel und Kräfte, um den Ausbau der mit Blick begonnenen Sozialreform erfolgreich durchzuführen.

Das vom Kaiser Wilhelm dem Ersten begonnene große Werk der Sozialreform hat in seinem thatkräftigen Enkel einen eben so verständnisvollen wie zielbewußten Förderer gefunden. Bei der bisher entwickelten rastlosen Thätigkeit des Kaisers auf sozialreformatorischem Gebiete ist daran nicht zu zweifeln, daß

das hier angestrebte Ziel auch erreicht werden wird. Auch die deutschen Bundesfürsten, darunter in erster Reihe unser geliebter Großherzog, sind eifrig bestrebt, sich an der Arbeit der Sozialreform zu beteiligen. An alle wahrhaften Vaterlandsfreunde tritt aber die Pflicht heran, diese Bestrebungen um die sozialreformatorische Wiedergeburt Deutschlands zu unterstützen.

Diese werthwürdige Unterstützung soll vornehmlich in der Tagespresse, in den Parlamenten, in den politischen Vereinen, durch Wort und Schrift, sowie durch thatkräftiges Eingreifen der berufenen Persönlichkeiten in das praktische Leben geschehen. Ganz besonders haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Pflicht, das sozialreformatorische Werk durch ihr gegenseitiges Entgegenkommen zu fördern. Wir setzen noch immer so viel Vertrauen in den gesunden Sinn der Mehrzahl unserer Arbeiter, daß wir annehmen, sie werden die ihnen vom deutschen Kaiserthron aus dargebotene Hand mit Freude ergreifen und zur Ueberzeugung gelangen, daß dem Kaiser auch das stützliche, wirtschaftliche Wohl der Arbeiter im engeren Sinne des Wortes ebenso am Herzen liegt, wie das des gesammten Volkes überhaupt. Wo ein Wille vorhanden ist, da findet sich bekanntlich auch ein Weg und dies gilt für das deutsche Volk auch von dem Ausbau der in erfreulicher Entwicklung begriffenen Sozialreform.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. April.

Die Frage: „Wann kommt der große Kladderadatsch?“ beantwortete Herr Bebel jüngst zu Heilbronn in öffentlicher Volksversammlung nach der Heilbronner „Neckarzeitung“ also:

„Der nächste Krieg werde jedenfalls der letzte sein, denn, komme es dazu, dann werde man Zustände erleben, die kein Volk in Europa zum zweiten Male mehr sehen wolle, so fürchterlich werde ein Schrei der Entrüstung und der Verwerfung durch ganz Europa gehen, dann werde der Moment gekommen sein, wo das Proletariat in Action tritt und diese Zustände beseitigt; da werde überall die Erkenntnis blikartig sich verbreiten, so kann es nicht mehr fortgehen, und damit werde der Grundpfeiler für eine neue Gesellschaftsordnung geschaffen sein.“

Bisher hat Herr Bebel, meint dazu die „Germania“, den Eintritt des großen „Kladderadatsch“ noch für das Ende dieses Jahrhunderts, etwa für 1898, prophezeit. Wenn er nun in solcher Weise sich selbst corrigiert, dann ist es mit seinem Prophetenruhm schneller zu Ende, als mit demjenigen des Wetterpropheten Falb.

Eine Vertagung des Reichstags von Pfingsten bis zum Herbst, dürfte nun nicht mehr zweifelhaft sein. Die Mittheilungen an die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei schreiben:

Der vom Centralvorstand der nationalliberalen Partei eingesetzte Ausschuss zur Vorbereitung des Delegirtentages hat sich am 21. ds. Mts. über Ort und Zeit des Delegirtentages schlüssig gemacht. Bei der Wahl des Ortes wurde Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftstage genommen werden, die eine Vertagung des Reichstags von Pfingsten und in der zweiten Hälfte des September einen Wiederbeginn der Sitzungen behufs Beledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs voraussetzen läßt. Demgemäß mußte, so gern man einer der eingeladenen Einladungen (Bonn, Dresden, Kassel, Weipzig, Nürnberg) entsprochen hätte, doch Berlin als Versammlungsort gewählt werden, damit die Mitwirkung der parlamentarischen Vertreter der Partei auf dem Reichstage gesichert bleibt. Die Einberufung des Delegirtentages wurde für das zweite Drittel des September in Aussicht genommen, als Berathungstage dürften der 25. und 26. September vorläufig in's Auge zu fassen sein.

Es liegen nunmehr die Zahlen über die Reichseinnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für das ganze Etatsjahr 1895-96 vor: In der Zeit vom 1. April 1895 bis zum Schluß des Monats März 1896 sind im deutschen Reich folgende Einnahmen einschließlich der creditirten Beträge an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie andere Einnahmen zur Anschreibung gelangt:

Zölle 414,128,107 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 28,870,296 M.), Tabaksteuer 12,205,419 M. (+ 541,649 M.), Zuckersteuer 85,572,671 M. (+ 1,057,441 M.), Salzsteuer 46,264,122 M. (+ 1,179,024 M.), Reichsbörsen- und Brantweinmaterialsteuer 20,152,189 M. (+ 659,858 M.), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Zuschlag zu derselben 115,228,941 M. (- 2,769,262 M.), Brennsteuer 1,293,710 M. (+ 1,293,710 M.), Brausteuer 27,938,626 M. (+ 2,029,449 M.), Uebergangsabgabe von Bier 3,700,439 M. (+ 125,384 M.); Summe 726,469,174 M. (+ 32,498,388 M.) - Stempelsteuer für: a. Wertpapiere 15,490,076 M., (+ 6,452,410 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 19,889,118 M. (+ 3,471,501 M.), c. Loose zu: Privatlotterien 3,009,298 M. (+ 788,648 M.), Staatslotterien 15,787,782 M. (+ 5,333,056 M.), Spielartensteuer 1,423,169 M. (+ 26,331 M.), Wechselstempelsteuer 8,734,508 M. (+ 586,671 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Zeinnehme abzüglich der Ausführungskosten und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende März 1896:

Zölle 392,253,014 M. (+ 21,020,443 M.), Tabaksteuer 10,993,090 M. (- 417,420 M.), Zuckersteuer 80,687,804 M. (+ 205,925 M.), Salzsteuer 45,391,301 M. (+ 1,033,591 M.), Reichsbörsen- und Brantweinmaterialsteuer 16,724,482 M. (- 17,866 M.), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Zuschlag zu derselben 95,789,790 M. (- 4,398,425 M.), Brennsteuer 993,254 M. (+ 993,254 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 26,861,637 M. (mehr 1,831,807 M.); Summe 650,714,221 M. (+ 20,310,848 M.), - Spielartenstempel 1,390,661 M. (+ 61,710 M.).

Diese Zahlen lassen den günstigen Abschluß, denn das genannte Jahr haben wird, deutlich hervortreten. Die Zölle und Verbrauchssteuern waren im Etat für 1895/96 auf 626,9 Millionen veranschlagt, sie haben thatsächlich rund 659,7 Millionen erbracht, den Etatsansatz also um nicht weniger denn 32,8 Millionen überschritten. Ziemlich genau läßt sich auch auf Grund dieser Zahlen das finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten auf das Jahr 1895/96 übersehen. Für das selbe kommen Zölle und Tabaksteuer, Brantwein-Verbrauchsabgabe und Stempel-Abgaben in Betracht. Nach dem Etatsansatz beliefen sich die aus den genannten Einnahmequellen erwarteten Erträge auf 503,7 Millionen, wovon nach der Klausel Franckenstein und nach dem erst kürzlich publizirten Gesetze wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldbentilgung 143 Millionen dem Reiche, der Rest von 360,7 Millionen den Einzelstaaten zufließen sollte. Die letztere Summe wird sich nach den jetzt veröffentlichten Zahlen in Wirklichkeit beträchtlich höher stellen. Die Zölle und Tabaksteuer haben 393,2 Millionen erbracht, die Brantweiner Verbrauchsabgabe 95,8 Millionen und die Reichsstempelabgaben 54,2, so daß eine Gesamteinnahme von 543,2 Millionen zu verzeichnen ist. Von dieser werden den Einzelstaaten demnach rund 400 Millionen verbleiben, von denen selbstverständlich die Matricularbeiträge abgehen. Das finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten gestaltet sich für die letzteren 1895/96 demgemäß um rund 39 Millionen günstiger als bei der Feststellung des Reichshaushaltsetats und in Folge dessen der einzelstaatlichen Etats für das genannte Jahr vorausgesehen werden konnte.

Die Arbeitseinstellungen am 1. Mai werden in Berlin einen noch größeren Umfang annehmen, als schon bisher befürchtet werden mußte. Die naive Freivolllät, mit der der Parteivorstand die Zeit der „aufsteigenden Konjunktur“ als günstig für die sozialdemokratische Machtprobe bezeichnet hatte, hat die thatsächliche Lage des Wirtschaftsmarktes ja nicht unrichtig geschildert. Die Arbeitgeber werden vielfach außer Stande sein, es auf die Gefahr von Ausständen oder größeren Lohnbewegungen jezt ankommen zu lassen. So wird gegenwärtig der Mauererstreik in Berlin von den Beteiligten gewissermaßen unter der Hand beigelegt. Gegen 4000 Mauerer haben bereits den neunstündigen Arbeitstag mit 55 Pfennigen Stundenlohn durchgeführt und eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Architekten und Unternehmern hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Höhe des zu zahlenden Stundenlohns jedem Arbeitgeber selbst zu überlassen. An der zehnstündigen Arbeitszeit soll allerdings „unbedingt“ festgehalten werden, aber wir fürchten wohl nicht ohne Grund, daß nach dem Vorbilde der bereits von verschiedenen Seiten bewilligten neunstündigen Arbeitszeit auch hier das „unbedingt“ nicht für alle Zukunft gelten wird. Wie schwierig die Situation für die Arbeitgeber geworden ist, das erkennt man deutlich aus dem eigenthümlichen weiteren Beschlusse, die Gesellen und Arbeiter, die den 1. Mai als Feiertag begehen, auch am 2. Mai nicht zu beschäftigen. Das nimmt sich auf den ersten Blick wie eine strenge Strafe aus, ist aber im Grunde genommen doch nur das leidige Einverständnis, daß die Arbeiter eben nicht daran verhindert werden können, am 1. Mai zu feiern. Die organisirten Brauerel-Arbeiter haben die volle Arbeitsruhe für den 1. Mai bereits proklamirt.

Der officiöse „Hamburgische Correspondent“ veröffentlicht Details über die Ende October v. J. stattgehabte Ministerial-Sitzung behufs Berathung der Militärstrafprozessreform. Danach hätte sich das Ministerium, nachdem der Reichstanzler und der Kriegsminister für die modernen Grundzüge des Strafprozesses eingetreten waren, über die Oeffentlichkeit des Verfahrens dahin geeinigt, daß sie vom Charakter des Strafbereichs abhängig zu machen sei. Damit jedoch keine Willkür hinsichtlich des Verfahrens eintrete, sollte in einem besonders zu schaffenden Reichsmilitärgerichtshof, der im Namen des Kaisers fungire, das militärische (Commandogewalt) und juristische Element (Rechtssprechung) vereint werden. Die Beschlüsse erhielten die Zustimmung der Bundesfürsten, so daß nunmehr Alles vom Kaiser abhängt. Aus der Verabschiedung des Generals v. Lützow, der für die Stelle der Commandogewalt ausersuchen, könne noch nicht gefolgert werden, daß die Grundzüge obiger Reform aufgegeben seien. Auch sei die Vermuthung irrtümlich, daß mit allen Personen aufgeräumt werde, die Einfluß auf die Weiterentwicklung der schwabenden Militärjustizfrage hätten.

Parlamentarisches.

Nürnberg, 28. April. Der „Kant. Kurier“ schließt einen Artikel über die Wahl in Ansbach-Schwabach mit folgenden Ausführungen: Die freisinnige Partei müsse auf ihrer Forderung der Gegenseitigkeit verharren. Gibt der engere Ausschuss der deutschen Volkspartei und die Leitung der volksparteilichen Organisation in Nürnberg ein bindendes Versprechen, auf eine Sonderdeputation im Wahlkreis Erlangen-Fürth zu verzichten und die freisinnige Volkspartei zu unterstützen, so werde sich auch über den Wahlkreis Ansbach-Schwabach reden lassen; wenn nicht, nicht.

Deutsches Reich.

München, 28. April. In einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses...

Nachdem der Friede zwischen uns geschlossen und eine feste dauernde Freundschaft zwischen unsern Häusern und Staaten begründet ist...

München, 28. April. Gestern verschied dahier der k. General der Infanterie...

Berlin, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken Mitte Mai, vermutlich am 14. oder 15., zum Besuch des Herzogs Ernst Günther...

Freiburg, 27. April. Fürst Bismarck empfing gestern Mittag eine Deputation von sechs Herren aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April. Die zweite Beratung der Börsenvorlage wird bei § 3, Börsenanschlag, fortgesetzt.

Abg. Dr. Goerz (freif. Ver.) wendet sich gegen den Antrag Kanitz, wonach nur ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses auf Vorschlag der Börsenorgane gewählt werden soll.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, die deutsche Kaufmannschaft wünsche selbst eine Reform der Börse...

Abg. Graf Kanitz (kons.) will den Kosten der Berliner Kaufmannschaft keine Verwirrung gemacht haben.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher bemerkt gegenüber dem Grafen Kanitz, nach der Regierungsvorlage seien Landwirthschaft, Industrie und Handel im Börsenanschlag zweifach vertreten.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Graf Kanitz (kons.) und des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher kritisiert Abg. Graf Arnim (Rp.) das Urtheil der Vertreter der Kaufmannschaft...

Abg. Dahn (b. l. V.) befürwortet den Antrag Kanitz. Ein Antrag Hirschfeld auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird abgelehnt...

§ 4 betreffend die Börsenordnung wird mit einem Amendement einstimmig angenommen...

§ 10, betreffend die Zuständigkeit der Ehrengerichte, wird nach längerer Debatte, an welcher sich Reichsanwalt Dr. Koch, Graf Kanitz (kons.), Dr. Barth (freif. Ver.)...

Abg. Träger (freif. Vp.) begründet alsdann zu § 11 einen Antrag, wonach der Staatskommissar die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens nicht verlangen...

Unterstaatssekretär Nothe bekämpft diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Kommissar über den Parteien stehen solle.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) spricht gegen, Abg. Dr. Barth (freif. Ver.) für den Antrag Träger.

Nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Frese (freif. Ver.) und Graf Kanitz (kons.), sowie nach einigen Bemerkungen weiterer Abgeordneter wird ein Schlussantrag angenommen.

Die Weiterberatung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. Ferner steht auf der Tagesordnung: Interpellation Neger-Danzig betreffend die Conventur der 3,7-prozentigen Staatsanleihe.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. April. 88. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Finanzminister Buchenberger, Domänen-Direktor Lewald, Ministerialrath Göller.

Beratung des außerordentlichen Etats der Domänenverwaltung. Es werden hauptsächlich gefordert: für Umbau und Neueinrichtung des Bühnenhauses...

Bei der Position „Von des erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe“ erklärt Abg. Muser seinen politischen Freunde, daß sie sich der Ablehnung enthalten...

Die Anforderung für das Karlsruher Hoftheater ist erst Anfang Februar der Kammer zugegangen. Zur Begründung wird angeführt, die jetzige Beschaffenheit des Bühnenhauses...

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage. Die Krone sei die Rechtsherrin...

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage.

Abg. Fischer (Gz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und rechtlichen Gründen.

Bozena Matusek.

Roman von Caroline Deutsch.

(Fortsetzung.)

„Und — haben Sie noch nie geliebt, Fräulein Hanka?“ fragte Barlas und hielt wieder ihre Hand fest.

„O, so ein bißchen gefallen hat mir schon manch einer,“ sagte sie bescheiden lächelnd, besonders, als ich in Preßburg war.

„Lassen Sie mich, Herr Barlas,“ versetzte sie flüchelnd und mit einem heftigen Zittern und versuchte, sich ihm zu entziehen.

„Was spricht Du da? Was kann nicht werden?“ rief er. „O, Hanka, weißt Du denn nicht, daß ich Dich liebe, daß ich keinen heißeren Wunsch kenne, vom ersten Augenblicke, da ich Dich gesehen, als Dich zu gewinnen, mein Weib zu nennen?“

„O, Herr Barlas!“ murmelte sie und wandte ihr Gesicht zur Seite, als könne sie den Sirahl seiner Augen nicht ertragen.

Er aber zog sie auf seinen Schooß, umschloß sie fest mit einem Arm, und während er mit der anderen Hand ihr Gesicht zu sich emporhob, sagte er halb schmeichelnd, halb gebietend: „Sieh mir in die Augen, Mädchen, und sag mir, daß ich Dir gleichgültig bin!“

„Ich kann in dieser Qual nicht leben.“

„Und wenn er mich mit Stephan drängt?“ warf sie ein.

„Ist das Dein Herz gesprochen? Jetzt hör' an, Hanka! willst Du Dich mir in Allem unterwerfen, Alles thun, was ich Dir sage?“

„Alles, Alles, Geliebter!“

„Was Dein Pflögevatel verlangt, darf nicht einmal ein eigener Anspruch. Schon einmal wollte er Deine Jugend verlieren zu einer lieblosen Ehe; damals dachtest Du Reiner, der Dich aufmerksam machen, der Dich schätzen konnte, auch war Dein Herz frei; jetzt liebt Du mich, gehörst mir von heute an und kein Mensch hat das Recht, so etwas von Dir zu fordern.“

„Siehst Du, daß das Dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Hanka! willst Du Dich mir in Allem unterwerfen, Alles thun, was ich Dir sage?“

„Alles, Alles, Geliebter!“

„Was Dein Pflögevatel verlangt, darf nicht einmal ein eigener Anspruch. Schon einmal wollte er Deine Jugend verlieren zu einer lieblosen Ehe; damals dachtest Du Reiner, der Dich aufmerksam machen, der Dich schätzen konnte, auch war Dein Herz frei; jetzt liebt Du mich, gehörst mir von heute an und kein Mensch hat das Recht, so etwas von Dir zu fordern.“

„Siehst Du, daß das Dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Hanka! willst Du Dich mir in Allem unterwerfen, Alles thun, was ich Dir sage?“

„Alles, Alles, Geliebter!“

„Was Dein Pflögevatel verlangt, darf nicht einmal ein eigener Anspruch. Schon einmal wollte er Deine Jugend verlieren zu einer lieblosen Ehe; damals dachtest Du Reiner, der Dich aufmerksam machen, der Dich schätzen konnte, auch war Dein Herz frei; jetzt liebt Du mich, gehörst mir von heute an und kein Mensch hat das Recht, so etwas von Dir zu fordern.“

„Siehst Du, daß das Dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Hanka! willst Du Dich mir in Allem unterwerfen, Alles thun, was ich Dir sage?“

„So hältst Du ihn hin. Du bist klug und wirst wissen, wie Du das zu machen hast. Der Stephan soll erst Deine Liebe gewinnen, erst zeigen, daß ihm Dein Weib lieb ist.“

„Und wenn er es thut?“

„So führst Du ihn am Narrenseil, daß versteht jedes Mädchen.“

„Soll das lange währen?“ fragte sie fast bang.

„Das weiß ich noch nicht. Wir müssen es erst abwarten. Du bist meine Braut, aber damit ich hier bleiben kann, darf es keine andere sein.“

„Dauert es so lang, so gehst Du mit mir davon und wie lassen uns in meiner Heimatstadt trauen. Bist Du erst meine Frau, so muß er nachgeben und einwilligen. Aber wirst Du mir auch folgen?“

„Wohin Du willst und wann, Du willst Geliebter,“ sagte sie und mit heißen Küßen wurde der Bund besiegelt.

„Gadur war verhindert worden, gleich, wie es seine Absicht gewesen, mit Hanka zu sprechen. Er war ins Gemeindehaus geholt worden, da vom Oberbürgermeister eine Anfrage in Betreff einer Willkürangelegenheit gekommen war.“

„Gott sei Dank,“ sagte sie leise und stockend. „Ich hab' es immer sehr gut in Eurem Hause gehabt.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem Steinhauermeister Michael Janzen wird in der Kuppel...

In der nordöstlichen Seite der Bilderschule sollen während...

Die Handhabung der Baupolizei betreffend wurde in einem Er...

Wegen Verunreinigung der Brausebäder wurden nach bezugs...

Johann Kleinhaus, Bäcker von Reich und Joseph...

- 11 Gesuche um Wirtschfts-Concession, 10 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband...

Eine Abordnung des badischen Volksschullehrervereins, bestehend...

Eine Versammlung von Vertretern der badischen Arbeitsnachwe...

Die diesjährige Generalversammlung der landwirthschaftlichen...

Kundreise-(Touristen-)Karten nach dem Odenwald. Die amtlich...

Table with 3 columns: Destination, Price, and Return Price. Includes entries for Hebbach-Berefelden, Hirschhorn, and Heppenheim.

Der Geschäftsführende Ausschuss für Errichtung des hiesigen...

Privatimpfung. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, nimmt...

Die Heidelberger internationale Hundausstellung 9. bis 11. Mai...

Mannheimer Pferderennen. Wie uns mitgeteilt wird, ist während...

Neue Fahrradfabrik. Zu der gestrigen Notiz über die Errichtung...

Besitzwechsel. Der Bombbrunnenthor ist nach der Firm. Hg. um...

Sulzbrunnener fortgeführt, auch wird derselbe den Restaurations...

Ein empörender Vorfall. Zu der von uns gestern unter dieser...

Bermüht wird seit dem 26. d. Mts. der Tagelöhner Max Westermann...

Selbstmordversuch. Vergangene Nacht um 12 Uhr brachte sich...

Ein Mord- und Selbstmordversuch wird uns aus Ludwigs-hafen...

Grober Unfug. In der Nacht vom 26. auf 27. April d. J. wurde...

Aus dem Großherzogthum.

Waldsiedl. 29. April. Am Sonntag, 26. April, fand unter...

Bütschenhausen, 29. April. An dem Neubau des Kaserens Daniel...

Baden-Baden, 29. April. Der von Jahr zu Jahr steigende Erfolg...

Wormheim, 28. April. In Kapsenhardt (O. M. Neuenbürg) brach...

Wälsch-Deutsche Nachrichten.

Speier, 29. April. In dem benachbarten Dorfe Berghausen soll...

der Berghäuser Frauen eine alte, halbvergeffene Feiertag wieder...

Schnappach, 29. April. In dem Walde zwischen Altenwald-Unter...

Zweibrücken, 29. April. Die wegen Mordes zum Tode verurtheilten...

Neue Mittheilungen. In H a s l o c h kürzte der 68 Jahre alte...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 28. April. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr...

1) Wegen einer ganzen Reihe böshafter Sachbeschädigungen hatte...

2) Die schon häufig bestrafte 30 Jahre alte Tagelöhnerin Salome...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim, Bagliacci...

Mit dem Ballet, oder wie der vornehmere Titel lautet, dem phantastischen...

Buntes Gemisleton.

Das vielbesprochene Wikingerichiff, das die Königsberger Alterthums...

Eine merkwürdige Ordre König Friedrich Wilhelms I. Im geheimen...

Wer ist härter? In Paris hat sich eine interessante wissenschaftliche...

viel leichter ertrage als der Mann. Ein anderer Arzt, Dr. Maurice de Fleury...

auswurfs, das sich schon seit einiger Zeit bemerkbar machte, dauerte...

Berühmte. Ein Amerikaner, der in Ceylon ein Bad zu nehmen...

Beim Kriegspfeifen verunglückt. Beim Como spielen Knaben...

Trinketrof. Ein Reiser Trog Ist so gut wie 'n warmer Klotz!

unterstützt vom technischen Direktor, Herrn Auer, sehr hübsches im Arrangement und in den Gruppierungen mit ihrem Personal geleitet. Der originale Moment ist der, wenn eine riesengroße Flosse Mathes Müller dem Boden entsteigt und mit lautem Knall sich entlockt, worauf die Teilnehmer in sehr wirkungsvollen Kostümen hervorkommen und einen Pas mousses tanzen. Die folgenden Aufstellnummern, ein Ragito, eine eingeklebte Gavotte und ein Schlusstag, nach dem die ganze Herrlichkeit mit dem Glorienkranz errauscht, geben dankbare Schlußeffekte, deren farbenprächtige Wirkung durch die sehr geschmackvollen Kostüme der Tänzenden gehoben wurden. Ueber den musikalischen Theil des Ballets, den Herr Orchesterdirektor Schuster in ansehnlicher Weise leitete, genügt es, zu bemerken, daß er mehr oder weniger häufig, mehr oder weniger selbstständig Erfindendes zu einer ganz annehmbaren Gesamtwirkung vereinigte, daß er aber Nummern von unmittelbar fesseln- der Wirkung kaum aufzuweisen hat. — Dem Ballet voraus ging eine gelungene Wiedergabe der „Pagliacci“, wobei Herr Auer zum ersten Mal auf der hiesigen Bühne die Nedda sang. Sie erledigte sich ihrer Aufgabe mit erfolgreichem Fleiß und mit Gewandtheit.

Theater-Notiz. Heute Abend wird im Groß-Posttheater wiederum ein Schauspiel „Strandgut“ von dem Königl. Ober-Registrator Max Grube in Berlin erstmalig in Scene gehen.

Theater-Notizen. Nächsten Sonntag wird Herr v. Hohenleitner, welche als Gast für Herr Murgauer engagiert werden soll, die Partie der Frau Fluth in „Die lustigen Weiber von Windsor“ singen. — Wie wir vernehmen, wird Herr Stoll, deren Engagement für das dramatische Fach in Aussicht genommen ist, demnächst als Fiedelso und Bräutigam hier auftreten. — Herr Köster wird auf Wunsch des Großherzogs von Weimar am dortigen Hoftheater an zwei Abenden gastieren.

Kleines Chronik. Johann Strauß trifft in diesen Tagen in Berlin ein, um den letzten Proben seines neuesten Werkes hier beizuwohnen und wird in der ersten Aufführung des „Walzmeisters“ im „Leffing-Theater“ wahrscheinlich die Ouvertüre dirigiren. — Der Gymnasialdirektor, das Schauspiel von Eugen Habel und Alfred Bod, das bei einer Probeaufführung in Hannover seine Bühnenwirksamkeit erweisen hat, ist vom Intendanten Brasch für das Berliner Theater erworben worden. — Die Eröffnung der Internationalen Kunst-Ausstellung Berlin 1896 (am Seidner Bahnhofs) erfolgt Sonntag, 3. Mai, 12 Uhr Mittags, durch den Kaiser. — In Leipzig ist, wie wir den „L. M. N.“ entnehmen, ein neues Theater, das den Namen Leipziger Schauspielhaus führen soll, in der Bildung begriffen. Die leitenden Personen sind die Herren Dr. Walter Darlan und Dr. Carl Heine, die Vorsitzenden der „Literarischen Gesellschaft in Leipzig“. — Der in vergangener Woche in Halle abgehaltene socialwissenschaftliche Curus war gut besucht und zählte über 300 Theilnehmer, auch Theilnehmerinnen, indem etwa 30 Frauen die Vorträge besuchten. Dem Benehmen nach beabsichtigt der Ausschuss, den Curus nicht schon im nächsten Jahre, sondern erst 1898 zu wiederholen. — Das Berliner Wilhelmshörner Orchester gab am 28. April in Kopenhagen das erste Concert unter Leitung des Hofkapellmeisters Dr. Wulst unter außerordentlichem Beifall. Dr. Wulst und die Solisten wurden wiederholt hervorgehoben. Der König und die Königin wohnten mit dem Herzog und der Herzogin von York dem Concert bei. — Eduard Verent, der langjährige Leiter des Stadttheaters in Reval, tritt nach 27jähriger Direktionssührung zurück. — Der in Waisa in Finnland verordnete Kreisvorsitzer G. Duval vermachte sein am 1,200,000 M. finisch beliebiges Vermögen an gemeinnützige Einrichtungen, u. a. erhielt die Universität Helsingfors 100,000 M. — Aus Mainz berichtet man: Die Spielzeit 1896/97 des Stadttheaters hat in finanzieller Hinsicht einen guten Erfolg aufzuweisen. Während im letzten Jahre nach allen möglichen Abzügen nur M. 8884 Ueberschuß herausgerechnet wurden, ergab die jetzt abgelaufene Saison nach dem M. U. einen Ueberschuß von M. 19,154, wozu noch der Nutzen aus den Opern-Aufführungen in Worms kommt. Die Einnahmen waren zwar am M. 14,000 geringer, als im Vorjahr, aber die Ausgaben waren um M. 25,000 reduziert. — Am 28. April starb in Köln Frau Dr. o. Hille, geb. Hogs, nachdem sie am Donnerstag einen Schlaganfall erlitten hatte, im Alter von 76 Jahren. Sie war ehemals eine bedeutende Sängerin. Für sie hat Ferdinand Hille die bekannte Quintette für Sopran und vierstimmigen Männerchor in Italien, wo er sich 1841 mit ihr vermählte, geschrieben. Beim Tode Hilles (10. Mai 1886) bewilligte die Stadtverordnetenversammlung der Wittve eine lebenslängliche jährliche Pension von 3000 M. — Das Frankfurter Stadttheater hat nach seinem längsten Jahresbericht im Jahre 1895 etwas bessere Geschäfte gemacht. Die Stadt hat allerdings noch immer einen Zuschuß von 200,000 M. zu leisten; aber davon fließen im letzten Jahre 96,331 Mark als Ueberschuß wieder in die Stadtkasse zurück; außerdem ergab sich ein Betriebüberschuß von 4648 M. und die bisherigen Monats-Einnahmen des neuen Jahres übersteigen die des Vorjahres um ein beträchtliches.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 29. April. In einer fort besuchten Arbeiter-Versammlung wurde der Vorkost über das in hiesiger Stadt verjagte Speyerer Viez erklärt. Betroffen werden 14 Wirthe.

Karlsruhe, 29. April. Bei der heute stattgehabten Wahl der ersten Klasse zum Bürgerausschuß ist die nationalliberal-conservative Liste mit abgelenkter Majorität durchgegangen. Von 879 Wahlberechtigten stimmten 618, mithin 69 Prozent. Auf die nationalliberal-conservative Liste vereinigten sich 474 Stimmen, auf die Liste des Centrum und der Demokraten einfließen kaum 98 bis 42 Stimmen. — Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig das vorgeschlagene Anleihen von M. 2 Mill., das bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und einer Anzahl Banken zum Kurs von 98,02 aufgenommen worden ist.

Wiesbaden, 29. April. Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am 11. Mai Vormittags ein, nimmt Frühstück bei der Prinzessin Luise, dinnirt bei dem Oberhof- und Hausmarschall s. R. von Giebelnau, besucht das Theater, in dem der „Fitzende Poländer“ gegeben wird.

München, 29. April. Der Finanzausschuß beschloß, die Petitionen über die Mainkanalisation von Frankfurt bis Aschaffenburg und die Verhandlungen mit den Mainuferstaaten der Regierung zur Würdigung zu übergeben, hat dagegen die Erweiterung des Donau-Canals für Großschiffahrt mit allen gegen die Stimme Oesterreichs (Centr.) und die Errichtung eines Floshafens bei Würzburg abgelehnt. Nach der Stimmung der Abgeordneten und der Stellung der Regierung ist das Donau-Mainkanalprojekt für gegebene Zeit als abgethan zu betrachten. Der Minister erklärte, er werde im nächsten Landtage eine Vorlage auf Errichtung eines besonderen Wasserbureaus einbringen, das die Frage der Flüsse in Bayern, der elektrischen Anlagen in denselben u. sudren und bearbeiten solle.

Berlin, 29. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Staatssekretär von Reichsaffären und Kolonialdirektor Kaiser haben sich am 28. April nach Potsdam begeben. Es handelt sich offenbar um gemeinsamen Vortrag über Fragen der Kolonialpolitik, wahrscheinlich um schnelle Verklärung der Schutztruppe in Südwestafrika. Die Genennung des Gouverneurs von Witmann zum Kommandeur der Schutztruppe von Namibia erfolgte, ohne daß die Befehle über die Schutztruppe abgeändert werden. Kriegsministerium und auswärtiges Amt haben sich über die Vorlage nicht einigen können.

Berlin, 29. April. Dem Bundesrath ging eine Vorlage wegen Neuorganisation der 4. Bataillone zu.

Berlin, 29. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Bronchialkatarrh, der den Reichskanzler mehrere Tage andauernd heftete, ist beseitigt. Die in der „Presse“ verbreitete Nachricht, daß der Reichskanzler sich im Laufe dieser Session nicht mehr persönlich an den Reichstagsverhandlungen betheiligen werde, und in Abtracht seines Gesundheitszustandes bedeutend vor Sult auf Urlaub gehe, entbehrt jeglicher Begründung.

Berlin, 29. April. Der „Post“ zu Folge wird angenommen, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Laufe dieser Session sich an den Reichstagsverhandlungen nicht mehr persönlich betheiligen wird. Der Reichskanzler werde wohl in Abtracht seines Gesundheitszustandes seinen Sommerurlaub bedeutend vor dem Sult antreten.

Berlin, 29. April. Die Blätter erörtern weiter die Möglichkeit einer Regierungskrise aus Anlaß der Reform der Militärstrafprozessordnung. Die „Nationalztg.“ meint, die Kräfte, von denen die Umwälzung und Befestigung ausgehen, wölften vielleicht erst die Umformung der 4. Bataillone in Sicherheit bringen, die gefährdet sei, wenn der gegenwärtige Kriegsminister zurücktritt. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt, mit Bezug auf die Mitteilung der „Köln. Ztg.“, wonach General v. Franke aus Grundtugenden bei Reichstagsmitgliedern erfahren haben will, daß es mit der Reform der Militärstrafverfahren keine Eile habe, folgendes: Der Chef des Militärkabinetts hat solche Erfindungen weder bei den Nationalliberalen, noch im Centrum eingezogen. Nach Lage der Parteiverhältnisse könnte er sich somit nur an conservative Abgeordnete gewandt haben, und bei deren herkömmlicher Stellung zu dieser Reformfrage würde eine von ihnen ertheilte Auskunft der bezeichneten Art natürlich keine Bedeutung beanspruchen können. Ueber die Beziehungen zwischen dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes, veranlaßt durch ein Schreiben des letzteren, die Vorträge des Ministers beim Kaiser zu kontrolliren, verlanget schon bald nach dem Amtsantritt des Generals von Wronsoff Wandlerlei.

Hamburg, 29. April. Die Sozialisten berufen am Freitag zur Kaiserfeier 68 Versammlungen in Hamburg und den Vororten ein, 9 Vormittags, die übrigen Nachmittags und Abends; gleichzeitig sind mehrere Füge nach verschiedenen Versammlungsorten geplant. Dagegen beschloß der Innungs-Ausschuß, alle Arbeiter, die am Freitag wegen der Kaiserfeier ausbleiben, abzulohnen und vor acht Tagen nicht wieder einzustellen.

Widbarparatzen, 29. April. Der Kaiser ist kurz vor 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Zum Empfang war die Kaiserin auf dem Bahnhofs erschienen; das Kaiserpaar begab sich nach dem Neuen Palais. Hier hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Marinevorträge, empfing um 10 Uhr den Chef des Geh. Civilkabinetts, Dr. v. Tucanus, um 11 Uhr den Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe-Schillingensfeld und um 12 Uhr den Chef des Militärkabinetts von Dahnke zum Vortrag. Später wurde der Intendant des lgl. Hoftheaters in Hannover, Kammerherr v. Reppel, deßhals Vorlegung des Entwurfs eines neuen Theaters vorgeschlagen empfangen.

Wien, 29. April. Der Kaiser ist heute Abend nach Pest abgereist.

Wien, 29. April. Die Fürstin Marie Luise von Bulgarien trifft mit den Prinzen Boris und Cyril Morgens Nachmittags aus dem Süden hier ein und geht direct zu mehrköpfigem Aufenthalt nach Schloß Oberthall. — Aus Gmunden wird berichtet, daß das Befinden des jugendlichen Prinzen Georg von Braunschweig das Schlimmste befürchten läßt; Professor Mostetig mußte operative Eingriffe an der Schulter und den Knieen des Patienten vornehmen.

Wien, 29. April. Heute wurde der Nachweis erbracht, daß der Falschankler Succel, welcher vorgestern seine dreihägige Falschzeit vollendet und gefeiert hat, am fünfzigjährigen Tage des Feiertags und Champagner zu sich genommen hat.

Paris, 29. April. Das Gerücht geht, Eugène Mayer, Chef-Redacteur der „Gantenne“, sei flüchtig geworden.

Paris, 29. April. Das Ministerium ist definitiv gebildet. Turrel übernimmt die öffentlichen Arbeiten. Die Minister halten gegenwärtig eine Beratung ab, um die morgen in der Kammer zu verlesende Erklärung abzuschließen.

Paris, 29. April. Souche, Deputirter für Epinal, hat das Handelsministerium übernommen.

Paris, 29. April. Das Cabinet Méline ist nunmehr in nachstehender Weise gebildet: Méline übernimmt Vorkost und Ackerbau, Darlan Justiz, Hanotaux Aeußeres, Barthou Inneres, Cochery Finanzen, General Billot Krieg, Admiral Desnars Marine, Rambaud (Senator, radical) Unterrichts, Lebou Colonien, Boucher Handel, Turrel (radical) öffentliche Arbeiten. Das neue Cabinet wird hier als ein rein gemäßigtetes angesehen.

Wizza, 29. April. Die Königin von England ist heute Mittag nach Cherbourg abgereist.

London, 29. April. Nach einer weiteren Meldung aus Pretoria sind die übrigen Gefangenen zu Geldbuse von 2000 bis 3000 Pfund Sterling und zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Jahren verurtheilt worden.

London, 29. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei. Darin wird mitgeteilt, daß fünf Führer des Johannesburger Reformcomites, um von Tode verurtheilt worden sind. Nach Empfang dieser Nachricht habe die Regierung an den Gouverneur Robinson folgenden Telegramm geschickt: „Uebermittelt dem Präsidenten Krüger folgende Botschaft: Die britische Regierung hat soden erfahren, daß das Todesurtheil über die Hauptführer verhängt worden ist. Die Regierung zweifelt nicht, daß Gner Ehrenwürden das Urtheil umändern werden und hat dem Parlament die Versicherung gegeben, daß dies ihre Ueberzeugung hinsichtlich der Wächtig Gw. Ehrenwürden sei.“ Auf weitere Anfragen erklärte Chamberlain, es sei stets zweifelhaft gewesen, ob die in Frage kommenden Persönlichkeiten unter dem in Transvaal geltenden Gesetz oder nach römisch-holländischem Gesetz vor Gericht gestellt werden. Sei letzteres der Fall, so könnten sie zum Tode verurtheilt werden. Die Führer, um die es sich handele, seien Oberst Rhodes, Philipp, Harrar und Diamond, der amerikanischer Unterthan ist; der Name des fünften sei ihm entfallen. — Die Mittelkammer Chamberlains wurde schweigend aufgenommen. Zu der Nachricht aus Pretoria kommt die Depesche über die gestrige erneute Niederlage der Bulawayo Brennenden Matabele sowie die heutige Verhandlung in Bow Street gegen Dr. Jameson und Genossen, wobei nur weiteres belastendes und bestätigendes Aufgabematerial mit der schließlichen weiteren Verurteilung bis zum 11. Juni heraußgekommen ist. Gleichzeitig wird von Capstadt aus der Wortlaut von Krügers Ablehnung der Vorschläge Chamberlains veröffentlicht. Die Antwort stimmt mit den bereits bekannten Aussagen überein, überträgt aber durch ihre logische Schärfe und wirft ein großes Licht auf Chamberlains diplomatische Niederlage.

Mannheimer Handelsblatt.

Der Aufsichtsrath der Badischen Rück- und Wirtversicherung-Gesellschaft in Mannheim beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der am 22. Mai a. c. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem nach reichlicher Entrichtung der Reserven aus dem Geschäftsbahschlusse pro 1896 sich ergebenden Reingewinn von M. 64,721.76 eine Dividende von 7 pCt. wie im Vorjahre, zu vertheilen.

Zeilstoffabrik Waldhof. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Zeilstoffabrik Waldhof wurden die Anträge des Aufsichtsrathes genehmigt und gelangten somit für das Geschäftsjahr 1896 M. 150 Dividende pro Aktie und M. 30 für den Genußscheincoupon Nr. 8 zur Auszahlung.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. April. Heute notirten Verein Hem. Rabelen 140 bez., Celsfabrik 103.26 bz., G. Brauerei Storch 181.50 P., Brauerei Wegerer 88.50 G., Badische Brauerei 120 bz. und G. Mannheimer Versicherung waren zu M. 620 gesucht, zu M. 625 angeboten.

Frankfurter Wirttagbörse vom 29. April. Nachdem die Contremine an der gestrigen Nachbörse, wie im Abendverkehr stärkere Abgaben aufgeführt hatte, setzte sich dieser Rückgang bei Beginn des heutigen Verkehrs noch weiter fort. Die Course setzten hier auf allen Gebieten etwas niedriger ein und gingen für Wansen teilweise noch weiter zurück. Das Geschäft blieb sehr still und die Speculation enthielt sich fast jeder Thätigkeit. In der zweiten Stunde konnten sich die zuerst zurückgegangenen Bankactien auf Redungen der Keinen Speculation ganz mäßig erholen. Von Cassa-Industriemetallen Chemische Handel Weller und Scheidemannfall verlor an 2 pCt., Electricität Schudert 1 pCt. — Privat-Dividente 2/10 pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 29. April. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 300 1/2, Diskonto-Konmandit 205.70, Berliner Danbelsgesellschaft 147, Darmstädter Bank 153.40, Dresdener Bank 154.20, Banque Ottomane 111, Wälder Bank-Aktien 187.40, Wiener Bankverein 116 1/2, Oester.-Ung. Staatsbahn 299 1/2, West-

fligianer 57.90, Prince Henri 76.90, Hessische Ludwigsbahn 121.80 4/10, Argentinier Ägypte 52.50, Oproz. Mexikaner 63.85, Sprobo. 20.50, Durpenre 158.80, Laura 152.80, Bochumer 158.20, Oberst-Gifen 104.50, La Veloce 84.20, Courl 124.50, Gotthard-Kette 175.10, Schweizer Central 186.60, Schweizer Nordost 187.20, Schweizer Union 91.40, Luxo-Simpson 106.90, Suroz. Italiener 83.20

Mannheimer Marktbericht vom 30. April. Stroh per Ztr. M. 1.50, Heu per Ztr. M. 2.50, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 00 Pf., Mörtel per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 8 Knollen 25 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Endivienalat per Stück 00 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Büschel 10 Pf., Wälder-Grüben per Port. 40 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 80 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kapsel per Pfd. 12 Pf., Bienen per Pfund 14 Pf., Hummen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 00 Pf., Kirschchen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Wirsche per Pfund 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Röhre per 25 Stück 10 Pf., Gasselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 80 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Breien per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weisfische per Pfd. 25 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Dase per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Dahn (jung) per Stück 1.50 M., Guts (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlacht per Pfd. 00 Pf., Spargel 40—60.

Mannheimer Productenbörse vom 29. April. Weizen per Mat 1896 15.55, Juli 15.30, Nov. 15.10, Roggen per Mat 1896 12.55, Juli 12.60, Nov. 12.60, Daser per Mat 1896 12.60, Juli 12.60, Nov. 12.60, Mais per Mat 1896 9.—, Juli 8.—, Nov. 9.30 M. — Tendenz: ruhig. Weizen blieb auf gute Kauflust behauptet. Umfänge etwas umfangreicher als früher. Roggen ruhig. Uebrigens unverändert.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 27. April.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Reisende von	Abgang	Sta.
Hafenmeierei II.				
Rehl	Cheikha	Stettin	Genent	715
Rehl	St. Agn 5	Rostock	Städte	1189
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	243
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	841
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	1708
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	2309
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	1484
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	6743
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	8000
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	2800
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	6010
de Ruyter	W. Agn 8	Stettin	Städte	1198
Hafenmeierei IV.				
Gandz	St. Agn 5	Stettin	Städte	5743
Schmitz	St. Agn 5	Stettin	Städte	5090
Zepper	St. Agn 5	Stettin	Städte	1205
Schubert	St. Agn 5	Stettin	Städte	918
Stang	St. Agn 5	Stettin	Städte	1500
Steffert	St. Agn 5	Stettin	Städte	900
Bronn	St. Agn 5	Stettin	Städte	80
Schreier	St. Agn 5	Stettin	Städte	2880
Schmitz	St. Agn 5	Stettin	Städte	240
Rausch	St. Agn 5	Stettin	Städte	240
Müller	St. Agn 5	Stettin	Städte	1100
Müller	St. Agn 5	Stettin	Städte	810

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Rotterdam, 29. April. Drahtbericht der Ned.-Star-Linie, Antwerpen. Postdampfer „Southwark“, am 18. April von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Philadelphien, 28. April. Drahtbericht der Ned.-Star-Linie, Antwerpen. Dampfer „Pennsylvania“, abgegangen am 14. April von Antwerpen ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Herold in Mannheim, N 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat April.

Regelationen von Rhein:	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen.
Konstanz			2,58	3,50	3,51		
Hünningen		2,88	2,58	2,55			Abds. 6 U.
Rehl		2,96	2,90	2,82	2,78	2,75	U. 6 U.
Vanderburg		4,48	4,50	4,30	4,25	4,25	Abds. 6 U.
Wagen		4,25	4,45	4,35	4,27	4,28	2 U.
Germerstheim		4,59	4,59	4,30	4,26		R.-P. 12 U.
Mannheim		4,84	4,75	4,60	4,50	4,37	Abds. 7 U.
Wains		3,92	2,82	2,75	2,68	2,57	F.-P. 12 U.
Wingen		2,60	2,55	2,37	2,31		10 U.
Raub		3,05	3,09	2,78	2,74	2,64	2 U.
Robelen		3,18	3,29	3,00	2,96	2,84	10 U.
Röln		3,50	3,40	3,26	3,17	3,06	2 U.
Andert		3,20	3,08				8 U.
vom Redar:							
Mannheim		4,90	4,80	4,72	4,55	4,44	M. 7 U.
Heilbronn		1,75	1,65	1,54	1,47	1,49	M. 7 U.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand mm	Lufttemperat. Celst.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-Uebelst.)	Niederschlagmenge Mm. per qm	Bemerkungen
29. April	Morg. 7 ^h	752,2	8,0	95	N 2		
29. "	Mittg. 2 ^h	750,7	14,2	56	SW 4		
29. "	Abds. 9 ^h	750,2	10,3	76	SW 2		5,2
30. "	Morg. 7 ^h	749,6	9,4	84	SW		

Höchste Temperatur den 29. April 14,5 °
Tiefste " " vom 29. 8,0 April 7,6 °

Sammlung für die Familie Wyrsch in Engelberg (Schweiz).

Transport 6 M. von M. R. 8 M. Zusammen 9 M. Zum Empfang von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition.

W. Reullinger & Cie.
Hof-Möbelfabrik, Kunststrasse.
GROSSES LAGER von
gediegenen Holz- und Polster-Möbeln.
mit DECORATIONEN.
50 fertige Musterstühle. — Unbeschriebene Garantie.

Die spar. Herren- und Damenfriseur Salons von Adoff Dieger, Klauen, P. 8, können mir ganz besonders empfohlen. Auch ist letzterer mit den hygienisch vollkommensten Kosmetik- und Trocken-Apparaten versehen.

Dem Kaufhaus gegenüber, Breite-Strasse
TAPETEN-HAUS Gegründet 1842.
 C 1 No. 2
 vom Kaufhaus gegenüber. empfiehlt
von DERBLIN
 1896^{er} NEUHEITEN

Jeder Art und Preislage.
 Ueber 500 Parthien neuer 1896er Muster während der Saison stets auf Lager.
 Muster-Sortimente hiervon jederzeit gerne zu Diensten.
 Frühere Jahrgänge zu wesentlich ermäßigten Preisen.

C 1 No. 2
 VON DERBLIN'S
 1896^{er} Sortimente

enthalten
 eine Fülle moderner Zeichnungen u. Colorits
 eine unübertroffen vielseitige Auswahl
 für jeden Bedarf.
 Ausserordentlich billige Preise.
 Bekannt gute Qualitäten.

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte Pfg. 15
Kleine Kursbuch

für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag
 der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
 Erste Mannheimer Typogr. Anstalt.

Sommer = Fahrplan
 1896.

Ferner zu haben:
 in allen Buchhandlungen
 sowie im Zeitungskiosk.



Eintritts-Karten

zu den am 3., 4. und 5. Mai 1896 stattfindenden Rennen sind zu haben bei:

P. A. Keil, Cigarrenhdlg., C 1, 5, Gebr. Zipperer, Speyererhdlg., O 6, 3/4, Zeitungs-Kiosk, Paradeplatz und an den Kassen auf dem Rennplatz.

Erster Platz Mf. 2.—
 Zweiter Platz " 1.—
 Plan und Programm " 0.30.

Karten für den dritten Platz à 40 Pfg. werden nur an den Kassen auf dem Rennplatz verkauft. Karten für Wagen in die Wiste (innerhalb der Flachrennbahn) à Mf. 5.— nur an der am Uebergang über die Bahn befindlichen Kasse und am Zeitungs Kiosk.

Tribünenkarten à Mf. 10.—, sowie Abonnementskarten für sämtliche 3 Tage

für Tribüne à Mf. 15.—
 " 1. Platz " " 4.—
 " 2. Platz " " 2.—

sind erhältlich am Zeitungs-Kiosk und an der Hauptkasse beim Eingang auf dem Rennplatz.

Es wird gebeten, sich behufs Erleichterung des Billetverkaufs mit abgezahltem Gelde versehen zu wollen. 8538

Special-Werkstätte.

Fahrrad-Reparaturen

jedweder Art sind wir vermöge vorzüglicher Einrichtung im Stande, unter Zusicherung raschster Bedienung auszuführen. 8285

A. Watzl & Cie., Q 7, 6.

Lager aller Zubehörtheile.

Strassen- u. Garten-Wasserschläuche

in vorzüglichen Qualitäten, offerieren preiswerth

Hill & Müller,

N 3, 11.

Telephon 567.

Albert Ciolina
 Kaufhaus.

Meine Special-Abtheilung für Kleiderstoffe ist mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste ausgestattet. Neben den von mir stets geführten feinen 7900

Nouveautés in Kleiderstoffen

habe ich auch in mittleren und billigeren Preislagen umfangreiche Sortimente Wollstoffe in geschmackvoller Auswahl und gediegenen Qualitäten aufgenommen und wird ein veröhrl. Publikum finden, dass die Preise bei Vergleich mit gleich guten Qualitäten von keiner Concurrenz billiger gestellt werden können.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

- | | | | |
|---|---------------|---|---------------|
| Vigoureux melangé,
reine Wolle, doppeltbreit | v. M. 1,20 an | Carreaux <small>in Crêpe, Satin etc.</small>
<small>Gewebe</small> | v. M. 1,60 an |
| Loden, vorzügl. Qual.
doppeltbreit | " " 1,50 " | Whipcord <small>in allen Arten</small>
<small>Faden</small> | " " 2,—" " |
| Mohairs, <small>in den meisten Farben</small>
doppeltbreit | " " 1,50 " | Chiné mille rayé
reine Wolle, doppeltbreit | " " 2,—" " |



Schubmittel gegen Schweinerothlauf.
Porcosan.

Hiermit bringen wir das von uns erfundene Schubmittel gegen Schweinerothlauf (Porcosan) in Verkehr. Porcosan verleiht absoluten Schutz gegen Ausbreitung des abfährlich die Schweinebestände so sehr verheerenden Rothlaufs. Die Vorsätze des Mittels bestehen darin, daß eine nur einmalige Einspritzung (an beliebiger Körperstelle unter der Haut) zur Erzeugung vollständiger Immunität genügt, daß Thiere jeden Alters ohne die geringste Gefahr für Gesundheit und Leben der Impfung unterzogen werden können, daß eine Trennung der gesunden Thiere von nichtgeimpften nicht stattfinden braucht und die Desinfection der Stelle der gesunden Thiere unterlassen werden kann. Nur acht, wenn Siquette nebenstehende Schutzmarke und den Namen Porcosan — Schutzmittel gegen Schweinerothlauf — trägt. Gebrauchsanweisung s. unten. Bezug gegen Einsendung des Betrages, oder Nachnahme. Preis pro flächchen Inhalt für eine Impfung Mf. 1.— Gemeinden u. Genossenschaften, sowie bei Mehrabnahme, entsprechende Preisermäßigung.

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

Für Hausfrauen!
 Gegen alle Wollschädlinge aller Art liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock u. Mantelstoffe, Damentuche, Burkins, Strickwolle, Portieren, Schlaf u. Teppichdecken in d. neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann,
 Ballenstadt a. Harz.
 Annahmestelle u. Musterlager bei Herrn P 6, 6 P. M. Zeit P 6, 6

Zum Waschen und Bügeln wird empfohlen.
 C 4, 20/21, 4. Etol.